



SSW-SP Eckpunkte 2021 für die zukünftige deutsch-dänische Zusammenarbeit in der Region:

Neuer Schub für Sønderjylland-Schleswig als starke Wachstumsregion im Norden Europas

I. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist ein Erfolg ohne Grenzen

Wenn man als Ausgangspunkt die zaghaften Anfänge der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der 50'er Jahre mit den Flensburger Tagen und später den Deutsch-Dänischen Tagen nimmt, dann wird die positive Entwicklung der Zusammenarbeit in unserer Grenzregion sehr deutlich: eine Entwicklung, die ganz sicher als ein Erfolg ohne Grenzen bezeichnet werden kann!

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit hat sich positiv entwickelt, nicht zuletzt dank der Zusammenarbeit in der Europäischen Union, die diesen Prozess ebenfalls stark gefördert hat. Hervorzuheben sind hier die Projekte im Rahmen des Interreg-Programms der EU, die in den 30 Jahren ihres Bestehens zu einer besseren Zusammenarbeit und zu einer höheren Mobilität über die Grenze hinweg beigetragen haben. Das Interreg-Programm hat nicht nur viele Projekte gefördert, es hat mit der Förderung der Region Sønderjylland-Schleswig wesentlich zur Institutionalisierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beigetragen.

Das zahlt sich aus: Es gibt heute eine hohe Mobilität über die deutsch-dänische Grenze hinweg und unzählige grenzüberschreitende Kultur- und Sprachprojekte belegen die gute Zusammenarbeit.

Diese positive Entwicklung ist auch dadurch zustande gekommen, dass die Grenzkontrollen und die Barrieren an der Grenze über die Jahre hinweg vermindert und die Durchlässigkeit erhöht wurde. 2001 wurden im Rahmen des Schengener Abkommens die Grenzkontrollen

ganz abgeschafft, aber seit die „Flüchtlingswelle“ 2015 auch die deutsch-dänische Grenze erreichte, sind Schritt für Schritt wieder Grenzkontrollen eingeführt worden.

Als wir 2020 von der Covid 19-Pandemie erfasst wurden, wurden die Grenzkontrollen weiter verschärft. Auch der Grenzhandel, der den Einzelhandel in der Grenzregion über Jahrzehnte geprägt hat, ist stark zurückgegangen. Dafür sind die Barrieren, die durch die Grenze und vor allem durch die Grenzkontrollen geschaffen werden, wieder deutlicher geworden.

Darunter haben nicht nur die Pendler, sondern insbesondere auch die vielen Menschen, die Familie und Freunde auf beiden Seiten der Grenze haben, stark gelitten. Dies gilt gerade für die Minderheiten des Grenzlandes, die seit jeher eng mit ihrem Mutterland verbunden sind. Diese Art des Pandemie-Nationalismus, den sowohl Deutschland als auch Dänemark praktiziert haben, ist ein großer Rückschritt für das Grenzland und muss in Zukunft unbedingt vermieden werden.

Wir brauchen keine permanenten Grenzkontrollen, sondern „intelligente“ Lösungen, die einen Missbrauch der bestehenden Regeln effektiv verhindern.

Wir wollen uns gemeinsam für eine offene Grenze und für freie Mobilität über die Grenze hinweg einsetzen!

II. Die bisherigen Erfolge noch besser kommunizieren

In den vergangenen Jahren hat die regionale Zusammenarbeit einen schlechten Ruf bekommen. Gründe hierfür sind: Der Streit um den Wildschwein-Zaun, die Finanzierungsprobleme der gemeinsamen deutsch-dänischen Region, das Ende der Strahlenbehandlung für dänische Patienten in Flensburg sowie die Reduzierung der gemeinsamen deutsch-dänischen Studiengänge der Syddansk Universität und der Europauniversität Flensburg. All dies hat für Unruhe gesorgt und hat das Glanzbild der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und des friedlichen deutsch-dänischen Grenzlandes etwas ins Wanken gebracht.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist aber auch heute viel besser als ihr Ruf!

Mit der erneuten Kulturvereinbarung ab 2021 wird der große Stellenwert der deutsch-dänischen Zusammenarbeit von politischer Seite – aus Kiel, Vejle und Kopenhagen sowie in den Kommunen und Kreisen vor Ort wieder unterstrichen. Auch die neuesten Pendlerzahlen geben Anlass zu Optimismus. Fast 15.000 Menschen pendeln täglich über die deutsch-dänische Grenze. Damit ist die Zahl der Arbeitspendler in der Region Sønderjylland-Schleswig relativ höher als in der Øresundsregion!

Zu diesem großen Erfolg haben auch die vielen Interreg-Projekte beigetragen. So ist das Erlernen der Nachbarsprache gezielt gefördert worden. Dies belegen auch zahlreiche Initiativen zum frühen Erlernen der Nachbarschaftssprache in der Grenzregion. Das neue deutsch-dänische Interreg-Programm 6a ist mit 90 Millionen Euro Investitionen für die nächsten Jahre bestens ausgerüstet.

Die regionale Zusammenarbeit zwischen Schleswig-Holstein und Süddänemark sowie die Arbeit in der Region Sønderjylland-Schleswig hat für viele Bürgerinnen und Bürger spürbare

Vorteile – auf dem Arbeitsmarkt, im Bildungsbereich und im Bereich Kultur und Freizeit –, die zur Integration und zum Zusammenwachsen der Region beiderseits der Grenze beigetragen haben.

Die Fortschritte und Erfolge der deutsch-dänischen Zusammenarbeit müssen transparenter dargestellt und in der Öffentlichkeit besser vermittelt werden. Die beiden Minderheitenparteien SSW (Südschleswigscher Wählerverband) und SP (Schleswigsche Partei) wollen an diesen Erfolgen festhalten, diese Kooperation stärken und die Zusammenarbeit über die Grenze ausbauen.

III. Deutschland, Schleswig-Holstein und Dänemark müssen noch enger zusammenarbeiten

Seit vielen Jahren arbeiten Schleswig-Holstein und Dänemark eng zusammen. So hat das Land Schleswig-Holstein seit November 2016 einen Beobachterstatus beim Nordischen Rat. Dies zeugt davon, dass unsere Region ein wichtiger Teil des europäischen Nordens ist. Auch die Zusammenarbeit beim Bau der neuen Fehmarnbelt-Tunnel unterstreicht dies.

Das Verhältnis zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Königreich Dänemark ist so friedlich und freundschaftlich wie nie zuvor in der deutsch-dänischen Geschichte. Wir haben über Jahrhunderte von einem Gegeneinander über ein Miteinander zu einem Füreinander gefunden.

Erst jüngst haben die beiden Außenminister Heiko Maas und Jeppe Kofoed die gute Zusammenarbeit heute, rund 100 Jahre nach der Grenzziehung, noch einmal bekräftigt.

Diese freundschaftlichen Bande können aus unserer gemeinsamen Sicht aber mit viel mehr Leben gefüllt und ausgebaut werden. Die Regierungen in Berlin, Kiel, Vejle und Kopenhagen müssen viel enger und abgestimmter zusammenarbeiten, gemeinsame Perspektiven für die zukünftige Entwicklung aufzeigen und Handlungspläne erarbeiten.

Wir wollen ganz konkrete Verbesserungen im Alltag der Bürgerinnen und Bürger. Hier gibt es noch viele Herausforderungen, die sich nicht durch wohlwollende Bestandsaufnahmen und gegenseitiges Schulterklopfen lösen lassen, sondern gezieltes Handeln erfordern.

Das gilt auch in Krisenzeiten! Die nicht abgestimmten Grenzschießungen und Grenzkontrollen beider Länder, derer wir im Zuge der Corona Pandemie Zeuge wurden, haben völlig ohne Not viele Pendler und Familien des Grenzlandes in Bedrängnis gebracht. Das muss in Zukunft besser koordiniert und mit den nordischen Nachbarländern abgestimmt werden.

IV. Mobilitäts- und Kommunikationsbarrieren im Grenzland abbauen

Um die Kooperation zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark zu verbessern, müssen vorhandene Mobilitäts- und Kommunikationsbarrieren abgebaut werden. Dies gilt bei der

Steuer- ebenso wie bei der Sozialgesetzgebung. Hierbei spielt das Info-Center des Regionskontors der Region Sønderjylland-Schleswig eine entscheidende Rolle.

Ein großes Problem ist auch die fehlende gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen der beruflichen Bildung. Grenzüberschreitende Ausbildungen und eine bilateral abgestimmte Berufsausbildungsförderung würden den Arbeitsmarkt öffnen und die Flexibilität erhöhen.

Die aktuelle Corona Pandemie hat mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt, dass der Informationsaustausch und die gegenseitige Abstimmung verschiedener Maßnahmen zwischen der deutschen und dänischen Regierung schlecht funktionierten. Auch hier könnte die Region Sønderjylland-Schleswig eine wichtige Vermittlerrolle spielen.

V. Die Regional- und Minderheitenparteien als Brückenbauer im Grenzland

SSW und SP sind zwei eigenständige Parteien mit verschiedener Ausgangslage und unterschiedlicher Geschichte, die aber bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zusammenarbeiten, um die gesamte Region Sønderjylland-Schleswig (das alte Herzogtum Schleswig) voranzubringen. Die beiden Minderheitenparteien SSW und SP sind die **natürlichen Brückenbauer**, die Mehrheits- und Minderheitenbevölkerung (Deutsche, Dänen und Friesen) sowohl im kulturellen als auch im politischen Bereich zusammenführen können.

SSW und SP sehen sich als **Impulsgeber** für die **grenzüberschreitende Zusammenarbeit**. Unser gemeinsames Leitziel ist es, dass die jungen Menschen aus der Minderheit und ihre Altersgenossen aus der Mehrheitsbevölkerung in der Region bleiben können, hier gute Arbeit finden und kulturelle, soziale und wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten sehen. Dieses Ziel dient der gesamten Entwicklung unseres deutsch-dänischen Grenzlandes.

VII. Konkrete Eckpunkte für eine noch bessere deutsch-dänische Zusammenarbeit:

SSW und SP geht es jetzt um die konkrete Umsetzung einer verbesserten deutsch-dänischen Zusammenarbeit im kommunalen und regionalen Bereich – also im „Epizentrum“ der Zusammenarbeit in unserem Grenzland. Der SSW und die SP versprechen sich davon mehr Wachstum, Beschäftigung und Lebensqualität für unser Grenzland insgesamt. Wenn wir nicht zwischen den Metropolen Hamburg und Kopenhagen erdrückt werden möchten, dann müssen wir unsere Kräfte bündeln. Denn nur so können wir uns im internationalen Wettbewerb behaupten.

Die Corona-Pandemie und der Klimawandel stellen unsere Wirtschaft vor große Herausforderungen. Umso wichtiger ist es, die Weichen für eine positive wirtschaftliche Zukunft unserer Region jetzt richtig zu stellen. Dänemark ist einer der wichtigsten Handelspartner Schleswig-Holsteins – so wie Schleswig-Holstein und die Bundesrepublik zu den größten Exportpartnern Dänemarks gehören.

Das Institut für Weltwirtschaft hat in einer Analyse darauf hingewiesen, dass Schleswig-Holstein seinen wirtschaftlichen Rückstand im Verhältnis zu Süddeutschland nur durch mehr Kooperation mit Dänemark erreichen kann. Schleswig-Holstein muss seine Anstrengungen

verstärken, gemeinsam mit Süddänemark grenzüberschreitende Wirtschaftsstrukturen zu entwickeln.

Für uns als regionale Minderheitenparteien ist die deutsch-dänische Zusammenarbeit die entscheidende Zukunftsperspektive, um Wachstum und neue Arbeitsplätze in unserer Region zu schaffen. Unser Ziel ist es, dass unsere Kinder auch morgen noch in unserer Region gut leben und arbeiten können und dass qualifizierte Arbeitsplätze für alle Menschen zur Verfügung stehen. Der SSW und die SP bringen sich aktiv und konstruktiv in die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der gemeinsamen Region Sønderjylland-Schleswig ein und sehen sich als Brückenbauer zwischen Deutschland und Dänemark. Wir kennen beide Länder und beide Sprachen und Kulturen sehr gut und können so dazu beitragen, die Region wirtschaftlich, kulturell und sozial voranzubringen.

Der SSW und die SP wollen die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn auf allen Ebenen intensivieren, um gemeinsam eine starke Wachstumsregion im Norden Europas zu schaffen. Wir setzen uns daher für die folgenden Eckpunkte für eine noch bessere deutsch-dänische Zusammenarbeit ein:

- ***Sprache und Kultur des Nachbarn fördern***

●Wir wollen, dass der Unterricht in **Dänisch** im Landesteil Schleswig und der Unterricht in **Deutsch** in Sønderjylland an den öffentlichen Schulen weiter **gestärkt und ausgebaut wird**, damit die Nachbarn sich in ihrer eigenen Sprache ohne Probleme miteinander unterhalten können. Von der **Sprache des Nachbarn** profitieren die Bürgerinnen und Bürger und die Wirtschaft vor Ort.

●Wir wollen, dass die **deutsch-dänische Kulturregion** mit ihrem vielfältigen kulturellen Angebot fortgesetzt und ausgebaut wird.

- ***Das deutsch-dänische Grenzland muss durchlässiger werden***

●Wir wollen eine **Normalisierung** des Lebens für die Bewohner des Grenzlandes. Dazu gehört die **Abschaffung der permanenten Grenzkontrollen**.

●Wir wollen ein **Anhörungsrecht der politischen Entscheidungsträger und Behörden** vor Ort bei Einführung neuer Gesetze, die das Grenzland betreffen. Die schleswig-

holsteinischen, deutschen und dänischen Regierungen müssen den Dialog und die Kommunikation bei Grenzlandfragen verbessern.

● Wir wollen, dass bei neuen Gesetzen im Steuer- und Sozialversicherungsbereich in Deutschland und Dänemark grundsätzlich auch die Folgen für **Pendler im Grenzgebiet** untersucht und berücksichtigt werden.

● Wir wollen eine **gemeinsame deutsch-dänische Polizei-Task-Force**, die nach dem Vorbild der Zusammenarbeit Hamburg-Schleswig-Holstein arbeitet, um gemeinsam die grenzüberschreitende Kriminalität zu bekämpfen.

- ***Die Wirtschaftliche Zusammenarbeit muss vertieft werden***

● Wir wollen eine **gemeinsame deutsch-dänische Wirtschaftsförderung**
Wir müssen unsere gemeinsamen wirtschaftlichen Stärken im Grenzland besser vermarkten und somit neue Unternehmen und Fachkräfte in die Region ziehen.

● Wir wollen eine **gemeinsame deutsch-dänische Tourismusstrategie**.
Der Tourismus spielt auf beiden Seiten der Grenze eine wichtige Rolle. Es geht darum, die gesamte Region und das kulturelle Erbe gemeinsam touristisch zu vermarkten.

● Wir wollen, dass Konzepte für **lokale und regionale Wirtschaftsentwicklung und Nachhaltigkeit** im deutsch-dänischen Grenzland enger untereinander abgestimmt werden. Grenzüberschreitende Anhörungsverfahren sollen ermöglicht werden. Dies sichert eine starke und nachhaltige Entwicklung im Grenzland.

● Wir wollen die **Cluster Politik** in **grenzüberschreitenden Wirtschaftsbereichen** durch finanzielle Fördermaßnahmen und den Abbau rechtlicher Barrieren fördern und gezielt auf unsere gemeinsamen Stärkepositionen setzen: *Erneuerbare Energien, Wasserstoff, Ernährungswirtschaft, Tourismus und Erlebniswirtschaft, Maritime Wirtschaft, Gesundheitswirtschaft, Logistik.*

- ***Die grenzüberschreitende Infrastruktur und der ÖPNV müssen verbessert werden***

● Wir wollen eine gemeinsame Abstimmung der **deutsch-dänischen Landes- und Regionalplanung** und der Infrastruktur-Maßnahmen in Schleswig-Holstein und Süddänemark.

●Wir wollen einen **gemeinsamen deutsch-dänischen Bahnhof** zur Stärkung der Jütland-Route. Wenn der Zug nicht an unserer Region auf der Schnellroute zwischen Aarhus und Hamburg vorbeifahren soll, brauchen wir einen gut gelegenen Grenzbahnhof. Wir setzen uns entweder für einen neuen Bahnhof in Flensburg-Weiche oder für den Ausbau des Bahnhofes Padborg/Pattburg zu einem neuen Grenzbahnhof mit Haltepunkt in Tinglev sowie guter Autobahnanbindung und öffentliche Nahverkehrsanbindung ein.

●Wir wollen eine **Ausweitung des gemeinsamen deutsch-dänischen ÖPNV**. Wenn wir mehr zusammenwachsen und unseren Pendlern, Studenten und Touristen den Alltag erleichtern wollen, benötigen wir einen Ausbau des ÖPNV über die Grenze hinweg. Wir setzen uns für die Entwicklung neuer grenzüberschreitender ÖPNV-Pläne ein.

- ***Grenzüberschreitende Ausbildung erleichtern***

●Wir wollen, dass **vergleichbare Berufe** schneller und leichter in Deutschland und Dänemark anerkannt werden.

●Wir wollen, dass weitere **grenzüberschreitende deutsch-dänische Ausbildungen** und Studiengänge eingeführt werden.

●Wir wollen **grenzüberschreitende Hochschul- und Wissenschaftskooperationen** stärker im Verbund mit der Wirtschaft denken. Gemeinsame Studiengänge sollen gemessen an regionalen Stärkepositionen und der regionalen Nachfrage an qualifizierter Arbeitskraft gestärkt und ausgeweitet werden.

Beschlossen von dem Landesvorstand des Südschleswigschen Wählerverbandes (SSW) und dem Vorstand der Schleswigschen Partei (SP) am 22.06.2021.

Flemming Meyer (SSW)

Carsten Leth Schmidt (SP)

Landesvorsitzender

Vorsitzender